

## Predigt zu Jes 55, 6 - 13

gehalten am Sonntag Sexagesimae (8. 2.) 2015  
in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

(Textverlesung)

Der heutige Predigttext, den Sie vorhin schon als alttestamentliche Lesung von Frau Wagner vorgelesen bekommen haben, passt so richtig in die Vorfastenzeit. In der Lutherbibel ist er überschrieben mit den Worten „Gottes wunderbarer Weg“. Was da als Gedanken Gottes im Jesajabuch verkündet wird, ist für mich und hoffentlich auch für Sie nachdenklich, nüchtern und zugleich zuversichtlich, hoffnungsfroh. Von deutlicher Mahnung bis zu tollen Bildern von Gottes Zukunft bekommen wir Anregungen für unser Nachdenken.

Der heutige Evangeliumstext, Jesu Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, das Frau Wagner ja auch verlesen hat, hat für mich nicht wenige dieser Gedanken über Gottes wunderbaren Weg mit uns Menschen aufgenommen und noch einmal anders anschaulich gemacht.

Im Jesajabuch beginnt es mit einer Aufforderung an uns: V. 6

Liebe Gemeinde, manchmal brauche ich solch eine Aufforderung gegen meine Gottvergessenheit. Der Alltag überfährt mich einfach. Für Gott bleibt kein Platz mehr.

Wie von Worten eines Marktschreiers muss ich da immer wieder aufgerüttelt werden: V. 6

Manchmal führt der Weckruf dazu, dass ich mich erinnere: „Du musst gar nicht alles allein schaffen. Lass Dich doch nicht so schnell unterkriegen und den Kopf hängen. Gott ist doch auch noch dabei. Du könntest es doch wissen. Gott sucht und findet dich doch immer wieder. Es lohnt sich, ihn zu suchen und nach ihm zu rufen.“. Manchmal brauche ich den Weckruf Gott sei Dank auch in eine ganz andere Richtung. „Vergiss nicht, wie glücklich Du gerade bist, was für eine tolle Sache Dir gerade gelungen ist. Wie stolz kannst Du, wie stolz können andere gerade auf Dich sein. Gott hat sich wieder finden lassen. Er ist Dir nahe.“

Das Suchen Gottes ist also keineswegs nur mit Reden, Hirn und Verstand, oder mit Beten, Bibel lesen und Gottesdienst feiern verbunden. Suchen und Finden Gottes hat auch ganz viel mit Erlebnissen und Erfahrungen, mit Traurig sein und Sich freuen, mit Etwas ausprobieren und sich was Zutrauen zu tun

Wie der Sämann in Jesu Gleichnis Erfolg und Misserfolg zugleich erlebt, so erleben wir Gottes Weg mit uns auch.

Hilfreich und tröstlich ist für mich dabei, die wörtliche Übersetzung dieses Verses aus dem Hebräischen für meinen Weg mit Gott ganz ernst zu nehmen:

„Sucht Gott in seinem Gefundenwerden; ruft zu ihm in seinem Nahesein!“ (G.Voigt)

Im Namen Gottes wird die Aufforderung an uns gleich mit einer Zusage verbunden: Wir können Gott gar nicht anders suchen als da, wo er sich finden lässt. Wenn wir rufen, rufen wir immer angesichts seines Nahesein. Jesus Christus als Wort Gottes ist wie der Sämann im Gleichnis stets zu uns unterwegs – oft mit weniger Erfolg, aber stets auch mit Erfolg.

Anschließend wird im Blick auf Gottes Weg mit uns noch einmal nachgelegt. Zugespitzt gibt es eine nachdrückliche Mahnung für den Fall, dass all mein Grübeln und Übersehen mal wieder dazu führt, dass ich Gott aus meinem Denken und Leben verabschieden will. Als jemand, der sich selber und Gott als Gottloser beschrieben hat, werde ich angeredet: V. 7

Sehr nüchtern wird da unsere immer wieder auftauchende Gottlosigkeit benannt. Klar wird gesagt, dass unser Handeln, unser Benehmen oft nicht unseren eigenen Maßstäben oder gar den Maßstäben Gottes entspricht. Wir sollen uns da nichts vormachen.

Mit Nachdruck wird uns so eine auch bei mir sehr beliebte Ausrede genommen:

Für Gott zählt nicht, dass wir es schon so oft mit der Wahrheit nicht ganz ernst genommen haben, dass wir schon so oft zu feige waren, den Mund aufzumachen, wenn wir für andere eintreten müssen. Es zählt nicht, dass wir weggeschaut und nichts getan haben, obwohl wir genau wissen, was wir tun können und müssen. Das interessiert Gott nicht. Das soll uns nicht mehr interessieren. Das ist Vergangenheit. Jetzt zählt nur Gottes *Erbarmen* für uns. Es zählt Gottes *Vergebung*. Uns gilt jetzt einzig die Aufforderung: V. 7b

Jetzt gilt, was Jesus im Gleichnis vom Sämann eben auch erzählt: „Und einiges fiel auf gutes Land und trug hundertfach Frucht.“ Jesus traut uns da viel zu, wenn er sagt: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Lk 8, 8)

Wir haben doch Ohren zu hören. Wir können unseren Mund auf machen, uns der Lüge widersetzen und uns für andere einsetzen. Wir haben Kraft; Geld und Zeit, um für andere da zu sein. Unser Leben hat schon oft Frucht für andere gebracht und kann das noch viel öfter. Gottes Samen wird bei uns und durch uns aufgehen.

Für all mein Nachdenken, manchmal auch für mein Verzweifeln und meine Unsicherheit und erst recht für mein Aufbegehren gegen Gott werde ich daran erinnert, dass im Blick auf Gottes Wege und Gottes Gedanken für mich und alle anderen von Gott gesagt ist: *V. 8f*

Ob der Sämann erfolgreich sät, entscheidet allein Gott. Da hat der Sämann keinen Einfluss darauf, so sehr er sich Mühe gibt. Selbst Jesus fand seinen Weg im Leben einmal erst wieder, als er zu seinem Vater betete: „Dein Wille geschehe!“ Selbst Jesus fühlte sich einmal von Gott verlassen und fragte angesichts des Todes verzweifelt: „Mein Gott, warum hat du mich verlassen?“

Billiger und einfacher geht das wohl auf unsern Wegen durchs Leben auch nicht, liebe Gemeinde. Gottes Wege und Gedanken bleiben uns manchmal verdammt fremd. Da dürfen und müssen wir mit Gott hadern und ihn fragen: Warum?

Solche Lebensphasen gehören zu unserem Leben wie es zum Leben eines Sämanns gehört, dass sein Samen auf dem Weg zertreten oder von Vögeln gefressen wird, und dass die aufgehende Frucht verdorrt oder erstickt wird – Gott weiß warum, wir aber eben nicht.

Ohne diese Demut scheint unser Weg durchs Leben nicht gangbar zu sein. Demut und Glauben sind da manchmal nicht zu trennen.

Manchmal dürfen wir den Sinn solcher Demut Gott gegenüber im Nachhinein erfahren, wenn wir später zur Einsicht kommen: Gut, dass Gott mich einen anderen Weg geführt hat. Der von mir angestrebte Weg wäre ein Irrweg gewesen. Manchmal wird uns solche späte Einsicht aber auch nicht geschenkt. Gottes Wege bleiben fremd.

Nach dieser Klarstellung über Gottes Gedanken zu meinen Wegen werde ich erinnert, wie viel Gott auch auf meinem Lebensweg schon auf die Reihe gebracht und bewirkt hat: *V. 10f*

Der Sämann hat getroffen. Frucht ist aufgegangen. Ich hatte Ohren zu hören, Hände zu handeln.

Liebe Gemeinde, überlegen Sie einmal, wie oft Menschen Ihnen schon dankbar waren für das, was Sie gesagt oder getan haben.

Und nehmen Sie noch dazu, wie oft Sie andern Menschen schon dankbar waren für das, was diese Menschen für Sie getan haben. Wenn wir uns allein diese Erlebnisse und Erfahrungen nur unseres eigenen Lebens vor Augen führen, dann errahnen wir, was da im Buch Jesaja gesagt wird: *V. 10f*

Mit all den Früchten im Rucksack, die durch uns gewachsen sind und die wir von anderen geschenkt bekommen haben, können wir uns wie der Sämann immer wieder mit den Worten auf unsern weiteren Lebensweg machen, mit denen in unserem heutigen Predigttext die Gedanken zu Gottes wunderbarem Weg mit uns abgeschlossen werden: *V. 12a*

Ermutigende Worte sind das. Egal wie meine Stimmung gerade ist – ob ich gerade Bäume ausreißen könnte oder mir so überhaupt gar nichts zutraue, es gilt mir von Gott her die Zusage: *V.12 a*

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir bei allem, was in den nächsten Wochen ansteht, was wir anpacken müssen, was wir in unserem Leben klar bekommen müssen, diese Zuversicht und dieses Gottvertrauen haben werden.

Im Jesajabuch wird das Ziel der wunderbaren Wege Gottes für uns alle nun noch mit sehr anschaulichen Bildern über den Predigttext hinaus beschrieben.

Gottes Zukunft für uns blitzt in diesen Bildern auf. Die Bilder entsprechen nicht unsrem Erlanger Alltag – noch dazu im Winter. Ich finde sie aber für unseren Erlanger Alltag ermutigend – gerade auch in einer kalten Kirche. Ich gebe Ihnen diese Bilder deswegen mit auf die unterschiedlichen Wege, die nun vor Ihnen liegen. Ergänzen und korrigieren Sie die Bilder. Erfinden Sie noch viel passendere Bilder für Gottes wunderbaren Weg mit Ihnen in der Zukunft. Gott passt die Bilder ganz sicher den Wegen von jedem und jeder von uns in Erlangen an, wenngleich er eben im Buch Jesaja ganz anschaulich so von den Zielen seiner Wege mit uns Menschen reden lässt: *12b. 13*

So und noch unendlich vielfältiger komme der Friede Gottes über uns und bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen